

Der Garten des Paradieses



a war einmal ein Königssohn, niemand hatte so viele und so schöne Bücher wie er; alles, was in dieser Welt geschehen, konnte er darin lesen und die Abbildungen in prächtigen Bildern bewundern. Von jedem Volke und jedem Lande konnte er Auskunft erhalten; aber wo der Garten des Paradieses zu finden sei, davon stand kein Wort darin, und der gerade war es, an den er am meisten dachte.

Da war einmal ein Königssohn, niemand hatte so viele und so schöne Bücher wie er; alles, was in dieser Welt geschehen, konnte er darin lesen und die Abbildungen in prächtigen Bildern bewundern. Von jedem Volke und jedem Lande konnte er Auskunft erhalten, aber wo der Garten des Paradieses zu finden sei, davon stand kein Wort darin, und der gerade war es, an den er am meisten dachte.

Seine Großmutter hatte ihm erzählt, als er noch ganz klein war, aber anfangen sollte zur Schule zu gehen, daß jede Blume im Garten des Paradieses der süßeste Kuchen sei und die Staubfäden der beste Wein; auf einem stehe Geschichte, auf einem anderen Geographie oder Rechentabellen, man brauche nur Kuchen zu essen, so kenne man seine Schulaufgabe; je mehr man aße, um so mehr Geschichte, Geographie und Rechentabellen habe man inne.

Das glaubte er damals; aber als er ein größerer Knabe wurde, mehr lernte und klüger war, begriff er wohl, daß eine ganz andere Herrlichkeit im Garten des Paradieses sein müsse.